

NutzerInnenplenum
c/o Alte Meierei
Hornheimerweg 2
24113 Kiel
politik@altemeierei
www.altemeierei.de

Pressemitteilung vom 21.10.2003

„Solidarität ist eine Wärmewelle“

■ breite Unterstützung für die kündigungsbedrohte Alte Meierei: 160 Veranstaltungsorte, Betriebe, Bands, Initiativen und Personen aus Kunst und Kultur unterzeichnen Solidaritätserklärung
■ Konzertdemonstration am 24.10.

Hintergründe

Die ‚Alte Meierei‘ ist ein Wohnprojekt und politisch-kulturelles Zentrum in Kiel. Vor fast genau 20 Jahren wurde es als aus der HausbesetzerInnenbewegung entstandenes Ausgleichsobjekt bezogen. Neben verschiedenen anderen Aktivitäten fanden von Beginn an öffentlich beworbene Konzerte statt. Für das kulturelle Leben in der Alten Meierei ist der soziale Inhalt zentral, der durch selbstorganisierte und für alle bezahlbare Veranstaltungen ohne jeden Gewinn für die VeranstalterInnen gekennzeichnet ist.

Seit mehreren Monaten sind vor allem diese Konzerte Gegenstand von Konflikten zwischen NutzerInnen, AnwohnerInnen und der Verwaltung der Stadt Kiel geworden, die auf unterschiedlichen Ebenen anzusiedeln sind: Das Interesse der NachbarInnen ist nur eine Minderung des aus der Veranstaltungshalle dringenden Lärmes. Die Verwaltung nutzte aber die Gelegenheit, die Alte Meierei mit verschiedenen ordnungsrechtlichen Bestimmungen massiv unter Druck zu setzen. So verschickte das Liegenschaftsamt der Stadt Kiel auf Grund des öffentlichen kulturellen Betriebes zwei mietrechtliche Abmahnungen und droht mit einer unmittelbar bevorstehenden Kündigung.

Aktuelle Entwicklungen

Am 24. Oktober werden sich NutzerInnen und AnwohnerInnen der Alten Meierei, sowie das Liegenschaftsamt, das Ordnungsamt und VertreterInnen der Parteien zusammensetzen. Die Initiative zu diesem Treffen ging aus der Grünen Ratsfraktion hervor. Laut Einladung soll es dort um die Lärmfrage gehen, die zu Konflikten mit den AnwohnerInnen geführt hat. In diesem Zusammenhang hat sich von Seiten der NutzerInnen der Alten Meierei einiges getan: Schon seit einem Nachbarschaftstreffen Anfang Juli enden Konzerte spätestens um 22 Uhr bis die NutzerInnen die effektive Schallisolierung fertiggestellt haben. An diesen Umbauten wird täglich gearbeitet und die Fertigstellung ist im November zu erwarten. Vergangene Woche lud die Alte Meierei ihre NachbarInnen zu einer Besichtigung der Bausstelle ein.

Nach einer Konzertkundgebung am 28. August mit 250 Anwesenden und der Demonstration von 600 Menschen am 20. September rufen die NutzerInnen und FreundInnen der Alten Meierei erneut zu einer den Runden Tisch begleitenden Konzertdemonstration auf. Die NutzerInnen sehen sich durch einen neuen Brief des Liegenschaftsamtes darin bestätigt, dass öffentliche Proteste für den Erhalt der Alten Meierei von großer Bedeutung sind. In diesem Brief erneuert der Leiter des Liegenschaftsamtes, Hans Mehrens, kurz vor dem Runden Tisch die Kündigungsandrohung gegenüber der Alten Meierei. Falls die NutzerInnen weiter das ihnen 20 Jahre gewohnte Recht Konzerte zu veranstalten in Anspruch nehmen, werde ihnen gekündigt. Die NutzerInnen hingegen betrachten Konzerte neben vielfältigen anderen Veranstaltungen als Notwendigkeit, um das Zentrum am Leben zu erhalten und für ihre Anliegen zu werben.

Breite Unterstützung für die Alte Meierei

Gegen die Bestrebungen der Verwaltung regt sich mittlerweile auch in anderen gesellschaftlichen Bereichen starker Protest. In einer Solidaritätserklärung wird eine Rücknahme der Kündigungsdrohung und eine politische Bestandsgarantie für die Alte Meierei mit ihren unkonventionellen Formen gefordert. Darüber hinaus ordnet die vom Kneipenkollektiv Sponti Hansa aus dem Kulturzentrum Hansastraße 48 initiierte Erklärung die Bedeutung der Alten Meierei in gesellschaftliche Veränderungen ein, die zunehmend von Kommerzialisierung, Privatisierung und sozialer Ausgrenzung bestimmt sind und stellt fest: „Orte, an denen selbstorganisierte und für alle bezahlbare Kultur ohne jede Gewinnorientierung stattfinden können, sind gut und nicht schlecht!“ Svenja H., eine der InitiatorInnen der Aktion, ist selbst beeindruckt über die Welle der Solidarität. Innerhalb von

nur zwei Wochen unterzeichneten 160 Veranstaltungsorte, Bands, Betriebe, Initiativen und im Bereich Kunst und Kultur Tätige die Erklärung. Viele von ihnen erklärten auch ihre Bereitschaft zur weiteren Unterstützung des Kampfes für den Fortbestand der Alten Meierei. Die Erklärung dokumentiert die kulturelle, soziale und politische Bedeutung des Zentrums. Die NutzerInnen sehen sich in ihren Aktivitäten bestätigt und rufen dazu auf, sich am kommenden Freitag an der um 16 Uhr auf dem Holstenplatz[1] beginnenden Demonstration zu beteiligen.

Mit freundlichen Grüßen,

Susanne Schröder für das NutzerInnenplenum

Für Nachfragen wenden Sie sich bitte an die Presse-Arbeitsgruppe:
Mail: presse@altemeierei.de
Tel. 0177 - 57 29 764 (heute von 14 bis 17 Uhr und Freitag von 15 bis 19 Uhr)

Anlage :
- **Solidaritätserklärung und Liste der UnterzeichnerInnen**
- **Aufruf zur Konzertdemonstration am 24. Oktober 2003**

[1] Hinweis: In dem Aufruf zur Demonstration wird der Asmus-Bremer-Platz als Auftaktkundgebungsort genannt. Wegen eines dort stattfindenden Wochenmarktes wurde der Treffpunkt auf den Holstenplatz verlegt.

Solidaritätserklärung:
Alte Meierei bleibt unkommerziell und selbstverwaltet!

Die Alte Meierei ist ein Überbleibsel sozialer und politischer Auseinandersetzungen der 80er Jahre. Entstanden als Ausgleichsprojekt für die besetzten Häuser am Sophienblatt wurde sie 1983 als Wohn- und Kulturprojekt bezogen. Gerade auch durch den öffentlichen Bereich, in dem von Beginn an Theateraufführungen, Konzerte unterschiedlicher Stilrichtungen und andere Veranstaltungen selbstorganisiert stattfinden konnten, genießt sie unsere volle Sympathie.

Im Schatten jüngerer Konflikte um Lärmbelästigung mit einigen NachbarInnen der Alten Meierei scheinen Teile der städtischen Verwaltung Kiels die 20jährige Tolerierung des unkommerziellen und selbstverwalteten kulturellen Lebens mit seinen notwendigerweise unkonventionellen Formen aufkündigen zu wollen.

Wir sehen die Maßnahmen der NutzerInnen der Alten Meierei, mit denen sie die Interessen der AnwohnerInnen berücksichtigen: Mit umfangreichen Schallisolierungen wird der Lärm bestmöglich minimiert, bis zum Ende der Umbauten finden Konzerte nur bis 22 Uhr statt. Wir sehen auch, dass die Verwaltung versucht Auflagen zu erteilen, die die Alte Meierei in eine Professionalisierung zwingen würden: Das Ordnungsamt leitete ein Prüfverfahren wegen der fehlenden Konzession einer behaupteten „gaststättenähnlichen Lokalität“ ein, nach zwei mietrechtlichen Abmahnungen hängt eine Kündigungsdrohung über der Alten Meierei.

Wenn die Stadt Kiel der Alten Meierei auf kaltem, verwaltungsrechtlichem Wege ihren sozialen, kulturellen und politischen Inhalt rauben will, so lohnt es, sich dagegen zu wehren. Denn auch in den heutigen, von Privatisierung, Kommerzialisierung und sozialer Ausgrenzung geprägten Zeiten sind die solidarischen Prinzipien der Alten Meierei immer noch gesellschaftlich verallgemeinerungswürdig:

Orte, an denen selbstorganisierte und für alle bezahlbare Kultur ohne jede Gewinnorientierung stattfinden können, sind gut und nicht schlecht!

Wir unterstützen den öffentlichen Kampf der NutzerInnen der Alten Meierei für den Fortbestand als unkommerzielles und selbstverwaltetes Zentrum und fordern die Rücknahme der Kündigungsdrohung durch die Stadt und eine politische Bestandsgarantie für die Alte Meierei.

UnterzeichnerInnen:
Kunst & Kultur: AJZ Neumünster e.V. • Ales, der beliebteste Roadie der Welt (Prague, CZ) • alternative Tagungsstätte e.V. (Lübeck) • Antje Hubert, Filmemacherin (Kiel) • beri beri records (Hamburg) • Better Youth Organisation Records (USA) • Bettina Jürgensen, Betriebsratsvorsitzende Die Pumpe e.V. (Kiel) • Britta C. Dunker, Schriftstellerin (Kiel) • Die Brücke, Kino (Kiel) • Carsten Purfürst, freier Mitarbeiter „der szene“ in den Kieler Nachrichten • Dirk Neumann, Musiker (Kiel) • DIRTYSQUATTERS art & culture from the frontline (UK) • DJ Carlos (Kiel/ Mexiko) • DJ Joseph (Kiel) • DJ Leif, Funkpump - Pumpe am Donnerstag (Kiel) • Döner Diskothek (Kiel) • Filetstück Produktionen (Kiel) • Filmtournee unterwegs (Kiel) • Franziska Steiof, Theaterregisseurin (Kiel) • Fredo Wulf, Filmemacher (Kiel) • Günter Schiemann, LAG Soziokultur e.V. (Husum) • Hanno Genz, Schauspieler im Theater 'die Komödianten' (Kiel) • Hansastraße 48 e.V. (Kiel) • Hausgeist, Kunst und Kultur in Ottensen e.V. (Hamburg) • Henrik Drüner, freier Mitarbeiter „der szene" in den Kieler Nachrichten • Hotta Music Sound (Kiel) • Jörg Meyer, freier Mitarbeiter im Kulturressort der Kieler Nachrichten • Judith Selck, Hansastr. 48 (Kiel) • Konzertgruppe im AJZ Neumünster • Kulturausbesserungswerk - Autonomes Zentrum für Kultur und Politik (Leverkusen) • Kulturelle Filmförderung Schleswig-Holstein e.V. • Kultur-Rausch e.V., Lothar Bock (Kiel) •

Landesarbeitsgemeinschaft Soziokultur Schleswig-Holstein e.V. • Landronka Concert Crew (Prague, CZ) • Lucha Amada - unkommerzielle Konzertveranstaltungsgruppe (Köln) • Luna Club (Kiel) • Lutterbeker (Lutterbek) • Nachtcafé (Kiel) • No Debate - Punkrock-, DJ- und -Konzerte-Kollektiv (Konstanz) • Partout / Dirk Schneekloth (Flensburg) • Peter Reibisch (Kiel) • Peter Willers (Kiel) • Quinka Stoehr, Filmemacherin (Kiel) • RadioBonteKoe - autonome Kultur & Radiogruppe Bochum • „Rettungsboot" - Jugendgruppe im Speicher Husum • Rockinitiative Nordfriesland e.V. • Rocky Beach Club - Konzertebooking (Berlin) • Sabine Burtzlaff, Theaterpädagogin (Kiel) • Schaubude (Kiel) • Speicher Husum e.V. • Stadtzeitung After Dark (Neumünster) • station to station - Stadtmagazin für Kiel • theater hEXagon (Kiel) • trapdoor recordz (Kiel) • treibsand Kollektiv der alternative e.V. (Lübeck) • T-Stube (Rendsburg) • Verein Initiative e.V., Inihaus (Bad Oldesloe) • Volksbad Flensburg • 'wilwarin'-Festivalteam (Kiel/Ellerdorf)

Bands: • 2000 Dirty Squatters (UK) • Abgelehnt (Kiel) • Angstzustand (Flensburg) • Antikörper (Hamburg) • Bonehouse (Kiel) • Chaos Control (Kieler Umland) • Couchsyndrom (Kiel) • The Creetins (Kiel) • The Disturbers (Kiel) • Dritte Wahl (Rostock) • Endmonster (Kiel) • Endstille (Kiel) • Frankie Stubbs, Leatherface (London, UK) • Die Goldenen Zitronen (HH) • Go.Lem System (Barcelona) • Heiko Franz, Cucumbermen (Niedersachsen) • inderzia (Italien) • Madison (Kiel) • Material Stranggard (Kiel) • Morbus Down (Kiel) • the Movement (DK) • muff potter (Münster) • Nikki Sudden (London, UK) • Obrint Pas (Valencia) • One Man Army (USA) • Plastic Skanksters (Kiel) • Schorsch Kamerun (Hamburg) • Sexto Sol (Kiel) • Suburban Scumbags (Kiel) • turbostaat (Flensburg) • typhoon motor dudes (Kiel) • wax.on wax.off (Kiel) • Youth Academy (Giessen) • Youth Brigade (USA)

Betriebe: agimos verlag, Harald Mücke (Kiel) • Alexander Hoffmann, Rechtsanwalt (Kiel) • Allgemeine Schutzverletzung (Kiel) • Anwaltskanzlei Spieler & Granz (Kiel) • Bambule, Kneipe & Restaurant (Kiel) • café exlex (Kiel) • Club 68 (Kiel) • Dietrich Lohse, Betriebsrat WDA Printservice (Kiel) • Einblatt-Druck (Kiel) • Fahrradladen Rückenwind (Kiel) • Fahrrad Selbsthilfe (Kiel) • Hanging Garden (Kiel) • hansadruck GmbH und Co KG (Kiel) • Kneipenkollektiv Sponti-Hansa (Kiel) • Kneipenkollektiv subrosa (Kiel) • Lang-Verlag, Kiel • Dr. med. Oliver Fröhlich (Mönkeberg) • Peter Panter Buchladen (Meldorf) • Rheinbaben Getränkehandel (Kiel) • SCRAP on-line record shop (UK) • seventy-seven (Kiel) • Support Skateshop (Kiel) • TRAU DICH Kinder- u. Jugendbuchladen (Kiel) • Versandantiquariat „Nis Puk", Rolf-Peter Bernert (Kiel) • Village café & Internet (Kiel) • Weltladen Kiel • Zapata Antiquariat (Kiel) • Zapata Buchladen (Kiel) • zum_andenken, i.A. (Kiel)

Initiativen & Projekte: DER ALBRECHT - Unabhängige Hochschulzeitung an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel • Antiapartheidsgruppe Kiel • antifaschistische gruppe elmshorn • Antifa Rendsburg [AARD] • Arbeitskreis kritischer JuristInnen/KOMM-Gruppe (Kiel) • Arbeitsloseninitiative Kiel e.V. • Archivgruppe Kiel • Aubrook-100-Kiel • Autonome Linke Neumünster • Avanti - Projekt undogmatische Linke (Kiel) • Counter Information Köln - Antifaschistisches Büchertischprojekt • Dieter Fiesinger, Jugendbildungsstätte „Mühle" (Bad Segeberg) • DKP-Kiel • elVira (r) (Neumünster) • Enough is Enough - Zeitung für antirassistische und antifaschistische Politik in Schleswig-Holstein und Hamburg • Gegenwind-Redaktion (Kiel) • Graswurzelgruppe Kiel • das Team der Heinrich-Böll-Stiftung Schleswig-Holstein • Hafermarkt Flensburg • Hempels e.V. (Kiel) • Info Archiv Norderstedt • Infoladen Beau Rivage (Kiel) • Infoladen Lübeck • Kollektiv Wohnen e.V. (Neumünster) • LC36, Wohnprojekt (Köln) • Lübecker Bündnis gegen Rassismus • Netzwerk Asyl Rendsburg • Netzwerk Selbsthilfe Holstein und Schleswig e.V. • PDS Kiel • Probsteier Forum Anti-Nationalismus (ProFAN) e.V. (Schönberg) • projekt-r (Kiel) • Rote Hilfe Ortsgruppe Kiel • SJD - Die Falken, Kreisverband Kiel • T.I.O., Treff- und Informationsort für Migrantinnen e.V. (Kiel) • Ujezd Bar Crew (Prague, CZ) • VeB (Lübeck) • ver.di Projektgruppe Globalisierung des ver.di Bezirkes Kiel / Plön • das Team der Zukunftswerkstatt Kiel e.V.

Konzert-demonstration

Revolten sind gescheitert, sonst wären sie Revolutionen gewesen. Aber sie greifen geschichtsträchtig ein und hinterlassen Spuren. So ist die Kieler HausbesetzerInnenbewegung mit der polizeilichen Räumung der besetzten Häuser am Sophienblatt 1983 zwar als soziale Bewegung an ihr Ende gelangt, konnte aber der Kieler Stadtpolitik teilweise verrechtlichte Ausgleichsprojekte abtrotzen. 1983 wurde die Alte Meierei als Wohnprojekt mit großem öffentlichen Veranstaltungsraum bezogen. Bei ordentlichem Mietvertrag, der die kulturelle Nutzung ausdrücklich miteinschloss, tolerierte die Kieler Stadtverwaltung 20 Jahre die unkonventionellen Formen selbstverwalteter, nichtkommerzieller Organisierung von Konzerten, Partys und Theateraufführungen. Vieles spricht dafür, dass die Stadtverwaltung diesen status quo aufkündigen will. Dagegen werden wir uns wehren.

Für ein super Nachbarschaftsverhältnis!

Der Anlass der aktuellen Auseinandersetzungen um die Alte Meierei sind Beschwerden einiger NachbarInnen der Alten Meierei wegen aus der Veranstaltungshalle dringenden Lärms. Klar ist für uns, dass wir mit unseren Veranstaltungen nicht NachbarInnen ärgern, sondern auch mal rauschende Feste feiern wollen. Gerade vor dem entstandenen Konflikt hatten wir einige Anlaufschwierigkeiten in unserem Kontakt mit den NachbarInnen und es gab Versäumnisse unsererseits. Wir sind uns keineswegs zu schade, das an dieser Stelle öffentlich zu bedauern! Etwas zu spät luden wir schließlich zu einem Nachbarschaftstreffen in die Alte Meierei ein. Aus diesem Treffen zogen wir die bekannten Konsequenzen: zum einen haben wir mit dem Bau einer effektiven Schallisolierung begonnen. Zum anderen finden laute Veranstaltungen wie Konzerte bis zum Abschluss dieser Arbeiten bis höchsten Punkt 22 Uhr statt.

Unkonventionell lebt es sich besser!

Im Schatten der Konflikte mit den NachbarInnen um die Frage des Lärms traten Teile der Verwaltung auf den Plan. Mit den einfach gestrickten Vorstellungen warenförmiger gesellschaftlicher Organisierung erscheint beispielsweise dem Kieler Ordnungsdezernenten die Meierei als ein „gaststättenähnlicher Betrieb", der sich zu einem professionell geführten Veranstaltungsort entwickelt hätte. Das ist doch zum Piepen! – wenn es nicht gleichzeitig so bedrohlich wäre: Mittlerweile läuft ein Prüfverfahren wegen einer fehlenden Konzession, zwei mietrechtliche Abmahnungen sind ergangen und die Räume können jederzeit gekündigt werden.

Mit solchen gewöhnlichen Vorstellungen lassen sich der soziale Inhalt und die ihm innewohnenden unkonventionellen Formen schlicht nicht begreifen. Die Meierei ist vieles: ein Großgruppen-Wohnprojekt, ein Ort mit Band-Proberäumen, ein Treffpunkt linker Szenen, ein öffentlicher Ort der sozialen Begegnung und kulturellen Teilhabe. Eine Vorstellung von der Meierei als professioneller Betrieb ist allerdings – vorsichtig ausgedrückt – Tüddelkram.

Selbstbestimmung, Selbstorganisierung und Solidarität als Begriffe, die in dem heterogenen NutzerInnenkreis zirkulieren, machen am ehesten die geschichtliche Kontinuität der Alten Meierei als soziales und politisches Projekt aus. Real werden sie in der Art und Weise, in denen sich die NutzerInnen und BesucherInnen den Raum aktiv aneignen. Konkret heißt dies, dass Menschen frei sind, die Anstrengungen unbezahlter Arbeit auf sich zu nehmen – beispielsweise ein Konzert zu veranstalten – und das nicht als bürgerliches ‚Ehrenamt' begreifen, sondern als glücklich machende Tätigkeit. Unabhängig davon, was in dieser von Wünschen, anderen gesellschaftlichen Vorstellungen und Spaß motivierten Arbeit auch an Nervereien, Pleiten, Pech und Pannen dazugehört, erlaubt sie doch eine aktive Aneignung des eigenen Lebens.

Das Rathaus – ein gefährlicher Ort?

Allgemeingut wie Wasser, Bildung, Gesundheitsversorgung und Kultur wird privatisiert und Profitinteressen untergeordnet. Die Kieler Wohnungsbau Gesellschaft und die Stadtwerke wurden verkauft. Die Pumpe wurde über Mittelstreichung in die Teilprivatisierung gepresst und das städtische Krankenhauses wird in eine GmbH umgewandelt. Es ist nachdenkenswert, für was das Rathaus als lokalpolitische Entscheidungsinstanz in diesem Zusammenhang ein ‚gefährlicher Ort' ist, der Menschen, die nicht in dieses am Profit orientierte Bild passen, ausgrenzt und zum Verschwinden bringt: Pünktlich zum Beginn der Kieler Woche 2003 wurde der Sophienhof-Vorplatz mit dem ordnungspolitischen



UNKOMMERZIELL UND SELBSTBESTIMMT



UNKOMMERZIELL UND SELBSTBESTIMMT

Konstrukt der ‚gefährlichen Orte' belegt, das die gesellschaftliche Frage von Armut und Reichtum zur polizeilichen werden ließ und die Vertreibung von Junkies formalisierte. Der kleine Kulturverein Musico e.V. musste einem als Prestigeobjekt geplanten, brachliegenden Bürobau an der Hörn weichen, die BewohnerInnen des Bauwagenplatzes Timmerberg wurden vertrieben und der Platz aufgelöst.

Runder Tisch mit Ecken und Kanten

Inwieweit sich die Haltung der Verwaltung gegenüber der Alten Meierei in diese autoritär-neoliberale Politik einfügt, ist heute noch offen. Schließlich ist die Alte Meierei wegen ihrer traditionellen Distanz zu öffentlichen Geldern nicht über eine städtische Förderungspolitik erpressbar und es ist kein Großbauprojekt auf dem Gelände der Alten Meierei geplant. Die städtische Verwaltung ist frei, zu einer Politik der Duldung zurückzukehren und die Meierei als großstädtische ‚Nische' zu tolerieren. Die Alternative wäre Kündigungsgründe zu erzwingen, einen anschließenden Zustand der faktischen Besetzung herbeizuführen, langwierige Gerichtsverfahren, regelmäßige Straßenproteste der NutzerInnen und FreundInnen der Alten Meierei und das Spektakel der polizeilichen Räumung.
Vieles wird sich am 24. Oktober zeigen. An diesem Tag findet im Rathaus ein Runder Tisch zur Meierei statt, an dem sich neben den AnwohnerInnen und uns auch Parteien und Verwaltung beteiligen werden. Wir sind skeptisch, ob der Runde Tisch der Ort für Lösungen gleich welcher Art ist. Erfahrungsgemäß dienen sie dazu, ein nicht vorhandenes Mitspracherecht in Entscheidungen, die woanders gefällt werden oder längst entschieden sind, vorzutäuschen. So aktualisierte der Leiter des Kieler Liegenschaftsamtes, Hans Mehrens, zwei Wochen vor dem Runden Tisch die Kündigungsdrohung, weil wir uns unser gewohntes Recht genommen haben, weiter Konzerte zu veranstalten, und behauptet sogar, es hätte die Absprache gegeben, dass wir ordnungsrechtliche Genehmigungen beantragen würden. Aber wir werden uns beim Runden Tisch dem eigentlichen Konfliktpunkt angemessen verhalten und versuchen, auch an diesem Ort zu einer Klärung mit den NachbarInnen zu kommen. Alles weitere läuft nicht mit uns. Klar ist für uns, dass wir die Wahl zwischen einer Professionalisierung und Kommerzialisierung oder im anderen Falle einer Kündigung und anschließender Räumung nicht akzeptieren. Genauso inakzeptabel ist der Kontroll- und Herrschaftsanspruch, aus dem diese Scheinalternative hervorgeht: Unsere Autonomie und den sozialen und politischen Inhalt der Alten Meierei werden wir öffentlich verteidigen!

Auf rauhen Wegen zu den Sternen:
Alte Meierei bleibt! Wir sind streitbar.

das NutzerInnenplenum
home Hornheimerweg 2, 24113 Kiel
mail politik@altemeierei.de
web www.altemeierei.de

Schallschutz-Baustelle

Die Umbauten finden in der Regel täglich ab 11 Uhr statt. Wer eine fleißige und geschickte linke und eine ebensolche rechte Hand hat, soll kommen. Die anderen auch. Es gibt immer eine sachkundige Bauleitung.

Spendenkonto

U. Schmeling • KtoNr.: 28163244 • BLZ: 210 501 70
Sparkasse Kiel • Stichwort: SCHALLSCHUTZ

16h Auftaktkundgebungskonzert Asmus-Bremer
17h Konzertdemonstrationsbeginn Kiel
19h Konzert und Schallschutzsoliparty Meierei
mit Disco Maxim, Escapados, Kurhaus (tbc)
Rockaway Beachboys (tbc)

Freitag, 24.10.2003

V.i.S.d.P.: Susanne Schröder, c/o NutzerInnenplenum, Hornheimerweg 2, 24113 Kiel